

SONNENGARTEN POST

Alters- und Pflegeheim SONNENGARTEN . Etzelstrasse 6 . 8634 Hombrechtikon
Frühling 2014 . Nummer 56 . Erscheint zweimal jährlich

«Dynamische Prozesse»



In seinem Gedicht «Stilles Reifen» bemerkt Christian Morgenstern: «Alles fügt sich und erfüllt sich, musst es nur erwarten können...»¹. Wenn ein Mensch 30 Jahre alt wird, ist er reif, dann hat er meist seine Lehr- und Wanderjahre hinter sich und muss sich den Anforderungen des aktuellen Zeitgeschehens stellen. Dasselbe gilt im übertragenen Sinn auch für eine Organisation wie den Sonnengarten. Was zu Beginn als einem Ideal verpflichtet, als grosse «Mission» begann, musste im Verlaufe der Zeit erst gegliedert und anschliessend den äusseren und inneren Gegebenheiten angepasst werden. Dieser dynamische Prozess wurde durch all diese Jahre – und wird bis heute – durch die beteiligten, ideell und praktisch engagierten Menschen ermöglicht. Nun hat sich der Sonnengarten sozusagen «ausgebildet» und wird aufgefordert, ohne die erlangte Identität zu verlieren, seinen Anteil an die gegenwärtigen Aufgaben des Alters- und Gesundheitswesens zu leisten. Der Sonnengarten wirkt heute als Teil des Umfeldes, in dem er sich zugleich befindet – er assoziiert sozusagen damit. Dazu bemerkt Friedrich Glasl in einem Fachbeitrag Folgendes: «Die Assoziationsphase wendet sich nun der Kernaufgabe zu, das Unternehmen mit den Umwelten assoziativ so zu integrieren, dass es sich vorausschauend pro-aktiv und partnerschaftlich-dialogisch mit seinen verschiedenen Umwelten auseinandersetzen kann und in diesem Spannungsfeld verbindliche Massnahmen trifft.»² Diese komplexe Herausforderung gilt es nun für alle Beteiligten anzunehmen und so umzusetzen, dass dabei der ursprüngliche Entwurf, das «Bild» des Sonnengartens erkennbar bleibt. Eine nicht einfache Aufgabe. «Das grosse Bild gibt sich nicht als Bild zu erkennen: es ist. Oder genauer: du befindest dich darin»³, so Antoine de Saint-Exupéry. Ich hoffe, etwas von diesem «Gesamtbild» wird in den Berichten und Beiträgen dieser Ausgabe der Sonnengartenpost lebendig. Und, bevor ich es vergesse, liebe Leserin, lieber Leser: Notieren Sie sich doch das Datum vom *Samstag, dem 6. September*, jetzt schon. Denn dann werden wir zusammen die 30 Jahre Entwicklungsprozesse des Sonnengartens feiern!

Christian R. Haas

¹ Christian Morgenstern, 1898, Werke und Briefe, Band I, Verlag Urachhaus, Stuttgart

² Friedrich Glasl, 1996, Das «schlanke Unternehmen» In: Glasl F. & Lievegoed B., Dynamische Unternehmensentwicklung (S. 127), Verlag Haupt und Verlag Freies Geistesleben, Bern, Stuttgart und Wien

³ Antoine de Saint-Exupéry, 1948, Die Stadt in der Wüste (Originaltitel: Citadelle), Karl Rauch Verlag, Leipzig

30 Jahre Sonnengarten



Der Sonnengarten im Bau vor 30 Jahren



Der Sonnengarten heute

Im Alters- und Pflegeheim Sonnengarten,
Etzelstrasse 6

**Samstag, 6. September 2014,
10.00 bis 17.00 Uhr**

- ◆ 11.00 Uhr, Festakt
- ◆ Restaurationsbetrieb aus unserer Bio-Küche, Cafeteria mit Musik
- ◆ Rundgang mit Einblick in die verschiedenen Bereiche und Abteilungen
- ◆ Information zur geplanten Demenzstation
- ◆ Verschiedene Aktivitäten und «eigene Erfahrungen» machen, wie z.B. Fussbäder, Wickel, Auflagen etc.
- ◆ 15.00 Uhr, Vortrag von Dr. med. Christian Schikarski «über die Thematik der Demenz»

Landschafts- und Märchenbilder von Stevan und Angela Kočonda

*Licht senden in die Tiefen
des menschlichen Herzens
ist des Künstlers Bedarf.
Friedrich Schiller*

Stevan Kočonda



1



2

Stevan Kočonda wurde 1934 in Belgrad geboren. Schon bevor er zur Schule ging, zeichnete er gerne. Seine Kindheit ist erfüllt von den Klavierklängen seiner Mutter. Da das Klavierspiel seit frühester Knabenzeit zu seinem Leben gehörte, studierte er Musik, Komposition. Dann trat durch die Berührung mit der Anthroposophie eine Wende in sein Leben. Nach seinem Klavierlehrer-Diplom 1960 führte ihn sein Weg nach Dornach, wo er Eurythmie studierte.

Unermüdlich war er tätig, musikalisch, eurythmisch – selbst im Farbenlabor, schrieb Kompositionen für Goethes «Geheimnisse», für die Dramen «Der Chef des Generalstabs» und «Das Viergetier» von Albert Steffen. Eine Zeit lang hatte er die Bühnenleitung am Goetheanum inne.

2003 schenkte ihm seine von ihm verehrte Lehrerin Elena Zuccoli ein Kästchen mit Pastellkreiden, und so begann er zu malen.

Die Natur fesselte ihn, die Natur liebte er!

Draussen sitzend wurden nun über die Jahre viele skizzenhafte Blätter gefertigt, um diese dann zu Hause auszuarbeiten. So ging Stevan Kočonda einen Lebensweg von Musikklängen über Eurythmie zur Farb- und Formenkunst. Hingegeben war und ist dieses Leben an die Kunst, an die Natur. ➤

1 Norwegische Landschaft

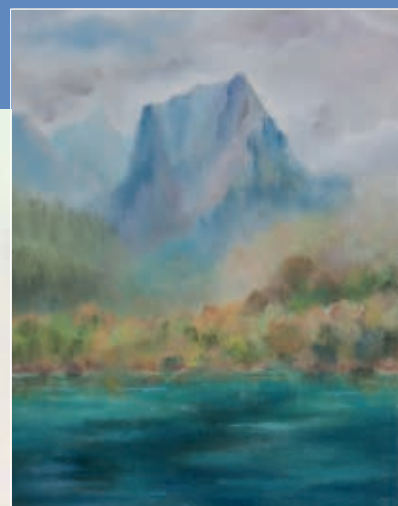
2 Mitternachtssonne

«Landschafts- und Märchenbilder» von Stevan und Angela Kočonda

im Sonnengarten Hombrechtikon

Vernissage mit Apéro
Einführende Worte: Bettina Müller
Musikalische Umrahmung: Marlies Nussbaum, Klavier
am Samstag, 10. Mai 2014, 15.15 Uhr

Ausstellung vom 10. Mai 2014 bis 6. Juli 2014
Etzelstrasse 6, Telefon 055 254 40 70
Öffnungszeiten Mi/Sa/So 14.30 - 17.30 Uhr
oder nach Vereinbarung



Ausstellung



3 Frühling in der Toscana
4 Mitternachtssonne

*«Wem die Natur ihr offenbares
Geheimnis zu enthüllen beginnt,
der empfindet eine unwiderstehliche
Sehnsucht nach ihrer würdigsten
Auslegerin – der Kunst.»*

Goethe

In Paris unterrichtete er viele Jahre. Dort lockten Museen, reiche Kunstsäle; Ausstellungen, die ihn interessierten, versäumte er nie. Seine Reisebilder, von besonderer Schönheit – Licht-, Witterungsstimmungen –, entstanden in Norwegen, Schweden, Frankreich, Italien, in der Schweiz, in Slowenien, Deutschland, Österreich. Sie sind Ausdruck vielfältigster Naturerlebnisse:

4 Ein kühles, lichthaft Frühlingshaftes, ein warmes, gewittriges Sommerliches, ein glühend weitendes Herbstliches und winterlich-klares Licht, glitzernd, funkelnd, ... er arbeitet im Schnee, in den Bergen, am Meer. Die Natur erscheint in Kočondas Werken, aufgenommen durch Auge, Herz und Hand des Malers, in ihren wundersamen Ver- und Umwandlungen.

Von der Aussage der Natur selbst wird der Betrachter berührt, durch die Art des so Hervorgerufenen in Form und Farbe:

das Ziehen der Wolken,
die Majestät der Berge,
das Miteinander von Pflanze und Stein,
Quelle und Blume.

Angela Kočonda



Seit früher Kindheit ist Angela Kočonda mit der bunten Märchenwelt vertraut. Erste Illustrationen, unterstützt von dem Lob der Eltern, entstanden.

Als sie einmal ins Spital musste, waren bald, nach erster Genesung, in den Spitalgängen, auf einfachem Einpackpapier, bunt-fröhliche Zeichnungen aufgehängt. Sie hatte die Fähigkeit, ganz aus einer Stimmung heraus zu schaffen; immer wieder neu versuchend malte sie zum 8.-Klass-Spiel erste eindruckliche Entwürfe, die Bewunderung hervorriefen. So erwachte sie allmählich für die Farbe. Mit 14 Jahren hatte sie Malstunden bei Louise von Blumenstein, mit 18 illustrierte sie ihr erstes Märchen. Einer Wand entlang konnte sie beachtlich gross Märchensituationen, gleich einem «Fries», eine nach der andern werden lassen.

Sie fragte, eintauchend in ein Märchen: Welche Farbstimmung liegt hier vor? Welche Aussage liegt dem Stoff zugrunde? Bei Beppe Assenza erhielt sie einige Malstunden in Dornach. Doch sie studierte nicht Malerei, sie studierte Eurythmie und lebte und wirkte mit und durch sie. Viele, viele Jahre war sie unterrichtend, einübend und als Bühnenkünstlerin im Goetheanum-Ensemble tätig.

Durch ein Märchen von einem weissen Bären fand sie den Weg zur Farbe wieder neu. Es war so schön, so poetisch. Und dieses Märchen war es, das eines Tages «anpochte» und sie deutlich fühlen liess, sie solle Märchen malen.

Manches Schöne reihte sich an diesen Neubeginn, so «Die Ammenuhr», «Das bucklige Männchen», «Jorinde und Joringel».

1
2

Aus dem Nachempfinden des Inhalts formte sie Gestalt und Umgebung, Verwandlung und Umwandlung.

Gedichte von Albert Steffen inspirierten sie. Aufmerksam auf innere Gesetze, anatomische oder perspektivische Phänomene machte sie der Maler und Plastiker Hans Geissberger.

Angela Kočonda versteht sich als illustrative Malerin im reichen Feld der Märchen-, Reim- und Gedichtdarstellungen. Und sie ist eine Meisterin im Kombinieren verschiedenster Maltechniken!

Das Vermögen, mit den Wörtern zu leben, fragend an das Erzählte heranzutreten, das macht Angela Kočonda, nicht zuletzt dank ihrer langjährigen Erfahrung als Eurythmistin, zur berufenen Märchenmalerin. Und so hinterlassen ihre Bücher bei den Kindern nicht nur einen farbenfroh intensiven Eindruck, die Kinder verlangen immer wieder nach ihnen.

Innere Bilder, stimmungstragend geben ihr den Weckruf zum Schaffen.

Sie sind so recht empfundene Bilder aus der reichen Welt der Märchen.

Mit dem Herzen erschaffen, mit dem Herzen aufgenommen. Wir erinnern uns an Friedrich Schillers Wort:

«Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme».

- 1 Rotkehlchen im Frühling
- 2 Paradiesgärtlein

AUSSTELLUNG





4



5

3 Glockenzwerg

4 Zwergentanz

5 Schutzengel

*«Der Zug des Herzens ist
des Schicksals Stimme».*

Zur Vorstandstätigkeit 2013

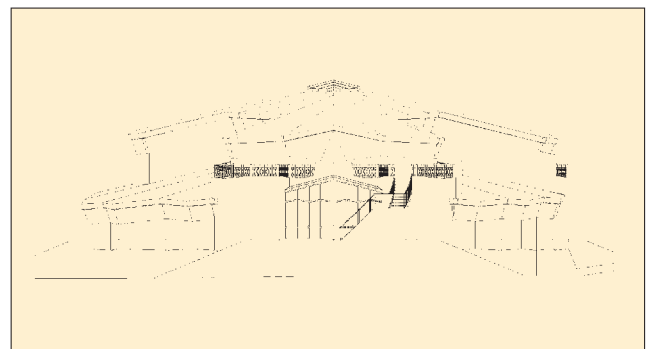
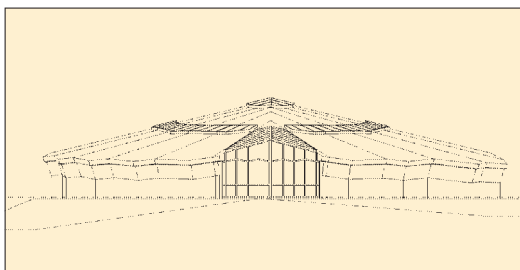
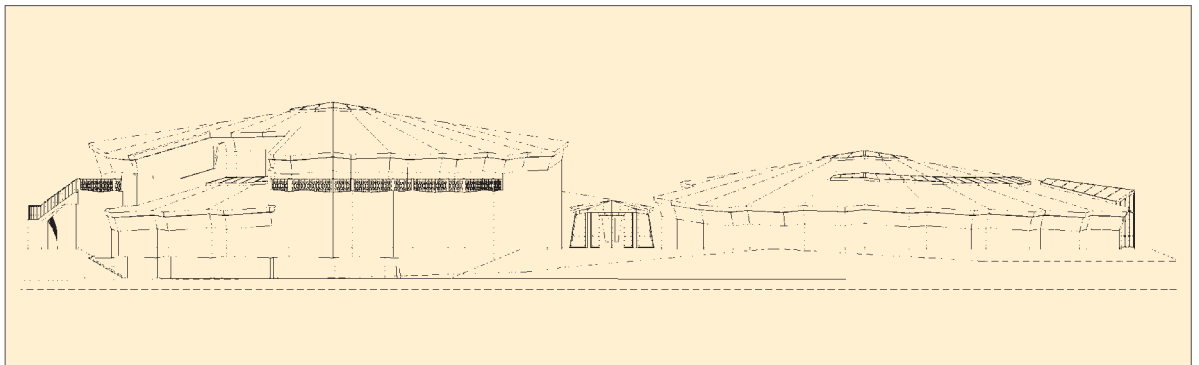
Liebe Leserinnen, liebe Leser

Das Bewährte zu schützen, den laufenden Betrieb mitzugestalten und nach aussen zu vertreten, Neues ins Auge zu fassen und zu ermöglichen, das sind die Themen, mit denen sich der Vorstand beschäftigt.

Zu Beginn des Jahres konnten wir die Überarbeitung des Leitbildes und des Betriebskonzepts abschliessen und damit eine für uns essentielle Grundlagenarbeit.

Das Hauptthema im Berichtsjahr war der Demenzpavillon. Hier sind wir ein gutes Stück vorwärts gekommen.

Leider hat sich Judith von Halle, die sich für dieses Vorhaben sehr eingesetzt und wesentliche Anregungen einbringen konnte, zurückgezogen. Sie war mit unserer Praxis, wie sie sich schon beim Bau des Sonnengartens und dann auch bei der Wohnsiedlung bewährt hatte, nicht einverstanden. Unseren Entschluss, für das Bauprojekt neben ihr als Entwurfsarchitektin einen ausführenden Architekten beizuziehen, konnte sie nicht akzeptieren. Für ihr grosses Engagement möchten wir Frau von Halle herzlich danken.



Projektentwürfe Max van Huut

Wir haben das Glück, mit Max van Huut einen Architekten aus Amsterdam gefunden zu haben, der sich in der organischen Baugestaltung auskennt. Er hat zahlreiche Kulturbauten realisiert, Spitäler gebaut und auch verschiedene Einrichtungen für an Demenz erkrankte Menschen.

Unsere Vorleistungen und Intentionen hat er in seine Entwürfe überzeugend eingearbeitet. Wir haben ihn und damit das Architekturbüro Alberts & van Huut für unseren Demenzpavillon als Entwurfsarchitekten gewählt. Auf seinen Wunsch hin haben das Kader des Sonnengartens und der Vorstand sich zu einem Workshop zusammengefunden, um die Anliegen und Ideen, die bis dahin zusammengekommen waren, einzubeziehen. Dieser gemeinsame Tag hat viel zur gründlichen Vorbereitung beigetragen, sodass wir uns heute in Vorfreude mit der Zukunft beschäftigen.

An der Seite von Max van Huut steht für die Ausführungsplanung und die Bauleitung das Architekturbüro achs AG aus Stäfa. So können wir dem Verein an der kommenden Generalversammlung mit Überzeugung das Projekt Demenzpavillon vorstellen, einschliesslich Kosten und Zeitplan.

Eine Baukommission konnte gebildet werden, die mit Elan einen ehrgeizig gesteckten Terminplan in Angriff nahm. Für diese Mitarbeit haben sich vom Vorstand die Herren Markus Glauser und Peter Kunz bereit erklärt, dazu kommen Herr Rico Ponato, Baufachmann von Hombrechtikon, der uns bereits in der Baukommission der Wohnsiedlung zur Seite stand, und vom Betrieb sind es Christian Haas und Fridolin Menzi, die das Gremium abrunden. Den Vorsitz hat Markus Glauser übernommen.

Bei einem Besuch im Sonnengarten werden Sie feststellen, dass sich der Garten vorteilhaft verändert hat. Es mussten einige Bäume und Sträucher geschnitten werden, und der Sturm hat ebenfalls seine Kraft gezeigt. Äussere Freiräume sind entstanden, die den Blick in die weitere, früher verdeckte Umgebung schweifen lassen.

Freiräume sind uns aber auch in äusserlich nicht sichtbaren Bereichen wichtig. Diese bilden ein Gegengewicht, eine gewisse Immunität

gegenüber einer zunehmenden Verordnungs- und Reglementierungstendenz, die sich im Gesundheitswesen und auch vonseiten der Politik in einengender Weise zunehmend bemerkbar macht.

Aus der Betriebskommission ist zu berichten, dass Herr Peter Kunz-Berger von seiner Tätigkeit, die er von Anfang 2012 bis April 2013 wahrgenommen hat, zurückgetreten ist. Wir danken ihm für dieses Jahr der Mitarbeit. Neu konnten wir Herrn Cristobal Ortin gewinnen, der seit vielen Jahren mit dem Sonnengarten verbunden und fachlich wie auch menschlich als Bereicherung innerhalb der Kommission tätig ist.

All den im, um und für den Sonnengarten Tätigen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Zu danken habe ich den Mitgliedern der Kunst- und Betriebskommission sowie meinen Vorstandskollegen.

Es ist ein Privileg, eine Institution voll tätiger Menschen begleiten zu können. Sie verdienen Anerkennung und Wertschätzung für das Geleistete. Herzlichen Dank.

Ohne die Mithilfe der zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfer sowie der aktiven Unterstützung mitdenkender Bewohner/-innen wäre der Betrieb nicht so voller Initiativkraft und Leben. Ihnen allen auch im Namen des Vorstandes grossen Dank.

Es grüsst Sie herzlich
Helen Baumann, Präsidentin

Generalversammlung



**Generalversammlung
des Gemeinnützigen
Vereins SONNENGARTEN
am Samstag, 24. Mai 2014
um 15.15 Uhr**

Bilanz 2013

AKTIVEN	2012	2013
	31. Dezember 12	31. Dezember 13
Kasse	9'664.20	9'142.40
Postcheck	4'501.90	4'006.40
Banken	2'379'296.70	1'600'181.45 ^A
Forderungen (Debitoren)	478'035.05	572'227.25 ^B
Verrechnungssteuer	16'583.30	9'107.85
Aktive Rechnungsabgrenzung	54'000.00	9'761.00
Total Umlaufvermögen	2'942'081.15	2'204'426.35
Liegenschaften	15'207'080.20	15'107'080.20
Betriebseinrichtungen	1.00	1.00
Total Anlagevermögen	15'207'081.20	15'107'081.20
Bank A. Köhler-Fonds	1'726'138.60	2'240'452.05
Wertschriften A. Köhler-Fonds	1'348'363.25	868'573.00
Total Fondsvermögen A. Köhler	3'074'501.85	3'109'025.05
Total Aktiven	21'223'664.20	20'420'532.60
PASSIVEN	2012	2013
	31. Dezember 12	31. Dezember 13
Finanzverbindlichkeiten (Kreditoren)	327'064.45	487'739.45 ^C
Vorauszahlung Pensionskosten	282'692.00	292'994.85
Passive Rechnungsabgrenzung	147'260.75	109'300.00
Total kurzfristiges Fremdkapital	757'017.20	890'034.30
Hypotheken	4'500'000.00	4'500'000.00
Darlehen	4'633'350.00	3'873'350.00
Personaldienstbarkeiten (Wohnrechte)	2'944'000.00	3'108'665.00
Total langfristiges Fremdkapital	12'077'350.00	11'482'015.00
Sonnengartenfonds	686'652.35	846'796.30
Renovations- und Baufonds	4'627'000.00	4'265'835.00
Annelies Köhler Fonds	3'046'847.10	2'905'449.40
Total Fondskapital	8'360'499.45	8'018'080.70
Vereinsvermögen	23'952.30	28'797.55
Jahresergebnis	4'845.25	1'605.05
Total Organisationskapital	28'797.55	30'402.60
Total Passiven	21'223'664.20	20'420'532.60

BETRIEBSRECHNUNG

Erklärungen zur Betriebsrechnung

- 1 Weniger Vereinsmitglieder
- 2 Durchgehende Belegung bis Ende Jahr
- 3 Mehrleistung Hotellerie und Betriebsunterhalt
- 4 Cafeteria täglich geöffnet
- 5 Wechsel im Buchungsmodus (2013 nur 11 Monate)
- 6 Mehrleistung und Personalausfälle
- 7 Budgetierter Ausgabenposten nicht getätigt
- 8 Weniger Darlehen und somit weniger Zins
- 9 Notwendige Reparaturen und mehr Renovationsarbeiten
- 10 Notwendiges Softwareupdate inkl. Schulung
- 11 Zugänge: Spenden und Nachlässe
- 12 Verwendungen: u.a. Renovation sowie Planung «Demenzpavillon»

Erklärungen zur Bilanz

- ^A Rückzahlungen von Darlehen
- ^B Späte Rechnungsstellung der Übergangspflege
- ^C Offene Rechnungen von neuen Küchengeräten

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung des Gemeinnützigen Verein Sonnengarten, Hombrechtikon, bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen. Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Institution vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstöße nicht Bestandteil dieser Revision. Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

SPIEGEL TREUHAND AG
Rafael Spiegel

Olten, 5. April 2014

Dipl. Wirtschaftsprüfer, dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling, zugelassener Revisionsexperte

Betriebsrechnung 2013

ERTRAG	Rechnung 2012 Januar - Dezember 2012	Budget 2013	Rechnung 2013 Januar - Dezember 2013	Budget 2014
Mitgliederbeiträge & Subventionen	11'076.05	11'000.00	9'296.15 ¹	9'000.00
Pensionen, Pflege, Bewirtungen	4'968'558.30	5'150'000.00	5'204'335.70 ²	5'170'000.00
Leistungen an Personal u. Dritte	69'989.95	75'000.00	238'539.90 ³	111'000.00
Kiosk, Cafeteria Ertrag	46'743.35	49'000.00	62'719.05 ⁴	62'000.00
Mobilienmiet- und Kapitalzinsertrag	11'460.70	12'000.00	9'243.30	9'500.00
Übriger Ertrag	75'503.00	74'000.00	80'213.80	72'000.00
Liegenschaftsertrag	707'577.80	680'000.00	638'194.20 ⁵	680'000.00
Ertrag aus Leistungen	5'890'909.15	6'051'000.00	6'242'542.10	6'113'500.00
Fondszufluss und Spenden	3'750'086.15	10'000.00	401'307.70	10'000.00
TOTAL ERTRAG	9'640'995.30	6'061'000.00	6'643'849.80	6'123'500.00

AUFWAND	Rechnung 2012 Januar - Dezember 2012	Budget 2013	Rechnung 2013 Januar - Dezember 2013	Budget 2014
Personalaufwand	4'084'286.90	4'309'000.00	4'458'869.75 ⁶	4'440'000.00
Nahrungsmittel	349'314.00	354'000.00	370'971.95	360'200.00
Haushaltaufwand	117'996.05	100'000.00	50'039.60 ⁷	117'500.00
Passivzinsen (Kapitalzinsen)	186'156.35	185'000.00	177'518.10 ⁸	176'700.00
Mobilien- und Liegenschaftsaufwand	561'586.75	603'000.00	716'148.80 ⁹	571'200.00
Strom, Gas, Wasser, Heizung	102'865.05	100'000.00	109'162.75	100'500.00
Verwaltungsaufwand	107'223.95	104'000.00	120'555.85 ¹⁰	108'000.00
Übriger Betriebsaufwand	126'634.85	156'000.00	137'670.25	129'400.00
Abschreibung Gebäude	250'000.00	100'000.00	100'000.00	100'000.00
Total Leistungsaufwand	5'886'063.90	6'011'000.00	6'240'937.05	6'103'500.00
Jahresergebnis aus Leistungen	4'845.25		1'605.05	10'000.00
Ergebnis aus Leistungen	5'890'909.15	6'011'000.00	6'242'542.10	6'113'500.00
Fondszugänge	3'750'086.15		401'307.70 ¹¹	10'000.00
Fondsverwendungen	97'416.30		743'726.45 ¹²	
Fondsergebnis	3'652'669.85	0.00	-342'418.75	10'000.00
Zuweisungen	97'416.30	50'000.00	743'726.45	0.00
TOTAL AUFWAND	9'640'995.30	6'061'000.00	6'643'849.80	6'123'500.00

Bericht zu den Jahresrechnungen 2013

Die Betriebsrechnung 2013 weist ein ausgeglichenes Resultat auf. Durch weniger Vereinsmitglieder sind die Mitgliederbeiträge leicht zurückgegangen¹. Dank einer durchgehenden Belegung sind die Pensionseingänge leicht höher ausgefallen². Die Mehrleistung von Hotellerie und Betriebsunterhalt³, sowie die täglich geöffnete Cafeteria⁴ erhöhen den Ertrag entsprechend. Der Liegenschaftsertrag zeigt⁵ sich wegen der einmaligen Umstellung im Buchungsmodus beim Jahreswechsel niedriger als er sich in Wirklichkeit darstellt (2013 nur 11 Monate verbucht). Der höher ausgefallene Personalaufwand⁶ erklärt sich einerseits aus entsprechenden Mehrleistungen und andererseits aus ausserordentlichen, krankheitsbedingten Personalausfällen im 2013. Eine nicht getätigte Investition (Berufskleider) senkt den Haushaltaufwand⁷ und durch weniger Darlehen entsteht ein entsprechend tieferer Zinsaufwand⁸. Notwendige Reparaturen und dringend angefallene Renovationsarbeiten führen zu einem deutlich gestiegenen Liegenschaftsaufwand⁹. Der Verwaltungsaufwand¹⁰ ist durch die Einführung eines notwendigen Softwareupdate inklusive Schulung etwas höher ausgefallen.

Die Fondsrechnung kann dank Zuflüssen aus Nachlässen und den regelmässigen Spenden entsprechende Fondszugänge¹¹ verbuchen. Die Fondsverwendungen¹² ermöglichen neben Weiterbildungen in erweiterter Pflege und Deckung von Renovationskosten etc., die Planung für die zukünftige Erweiterung des Sonnengartens mit einer Demenzstation. Die Bilanz 2013 zeigt durch die Fondsverwendungen eine geringfügige Verminderung des Vermögens. In den Aktiven führt die Rückzahlung von Darlehen^A zur Verminderung des Bankguthabens und die späte Rechnungsstellung der Übergangspflege^B zur Erhöhung der Forderungen. In den Passiven zeigen die über den Jahreswechsel offenen Rechnungen von Küchengeräten^C in der Erhöhung der Finanzverbindlichkeiten ihre Wirkung.

Für das kostenbewusste Handeln im Betrieb den Mitarbeitenden, für Unterstützung und Zuwendungen den Mitgliedern und Freunden unseren herzlichen Dank!

Betriebsbericht des Sonnengartens 2013

Allgemeines und Strukturelles

«Ja – das könnte passen – und das Spezielle ist, dass die Arbeitshöhe erreicht wird.» Eine kleine Gruppe aus dem Führungskader steht im Herbst 2012 an der IFAS (Internationale Fachmesse für Arzt- und Spitalbedarf) und bespricht den Ersatz für diverse in die Jahre gekommenen Einrichtungen. Inzwischen sind die meisten davon installiert und in Funktion. So hat vieles, was 2011, 2012 begonnen wurde, 2013 seine Vollendung erfahren, und Neues ist wiederum für die kommenden Jahre geplant und in Angriff genommen worden. Dieser stete Prozess ist wichtig, denn auch der Sonnengarten steht jeweils mit allen Bereichen im aktuellen Zeitgeschehen und es müssen immer wieder Wege gefunden werden, um Herausforderungen adäquat anzunehmen und im Sinne des Leitbildes umzusetzen. Die Gegenwart verlangt stets neue Lösungsansätze, z. B. in Finanzierungsfragen oder in Fragen allgemeiner Umfeldveränderungen des Alters- und Gesundheitswesens. Diese machen vor den Toren des Sonnengartens nicht halt, sondern strömen vielschichtig in den alltäglichen Betrieb. Da ist es gut, dass auf eine qualifizierte Hintergrundarbeit und auf Stabilität im Betrieb zurückgegriffen werden kann. Sei es die Leitung Betriebsunterhalt, Hauswirtschaft-Hotellerie, Pflegedienste, Soziokulturelles oder Administration – alle sind, zusammen mit dem Gesamtleiter, ein Teil dieser Stabilität. Innerhalb dieses Zusammenspiels galt es, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, dass bei der Vielfältigkeit der Verpflichtungen stets das «Ganze» im Bewusstsein gehalten wurde. Eine wesentliche Hilfe war dabei die Betrachtung der Aufgaben aus den verschiedenen Blickwinkeln des Qualitätsmanagements. So beteiligten sich auch im Berichtsjahr wieder die Bereichsleitungen und das mittlere Kader, zusammen mit Vertretern anderer Alters- und Pflegeheimen, mehrmals an den Treffen des Qualitätsverfahrens «Wege zur Qualität». Der Sonnengarten konnte dabei abermals durch das Einbringen eines Praxisbeispiels einen wichtigen Beitrag leisten.

Bewohnerinnen und Bewohner

Im Verlauf des Berichtsjahres lebten gesamt-haft 122 Bewohnerinnen und Bewohner innerhalb des Sonnengartens. Davon 34 in der Wohnsiedlung und 88 im Hauptgebäude bzw. im Alters- und Pflegeheim. In dieser Zeit sind 10 Bewohnerinnen und Bewohner verstorben und 16 neu eingetreten. Es konnten mehrere runde Geburtstage gefeiert werden. Zu den gewohnten Jahreszeit-Festen Ostern, Johanni, Michaeli, Weihnachten ist neu der 1. Januar mit Buffet und Neujahrs-Konzert dazugekommen. Der Jahresausflug im August mit Bewohnern, Mitarbeitenden und Freiwilligen zum Kloster Fischingen mit Orgelkonzert war ein weiterer Höhepunkt. Bei allen diesen vielfältigen Tätigkeiten war die Bereitschaft vieler Bewohner, ihren Anteil am Gelingen des Gesamten zu leisten, stets spürbar präsent.

Bereiche und Dienstleistungen

Wie bereits eingangs erwähnt, konnte im Verlauf des Berichtsjahres in allen Bereichen einiges was geplant oder angelegt war, in Angriff genommen und umgesetzt werden.

Der Bereich Betriebsunterhalt war in diesem Jahr schwerpunktmässig mit weiteren Renovationen und Umbauten beschäftigt. So konnten in mehreren Wohnungen des Haupthauses die Erneuerungen der renovationsbedürftigen Nasszellen weitergeführt werden und im räumlich zu knappen Bürobereich durch Verschiebungen und Anpassungen notwendiger Platz gewonnen werden. Im Sekretariat wurden die schweren Lamellenvorhänge durch eine leichte Mattfolie ersetzt und die dunkle Holzdecke



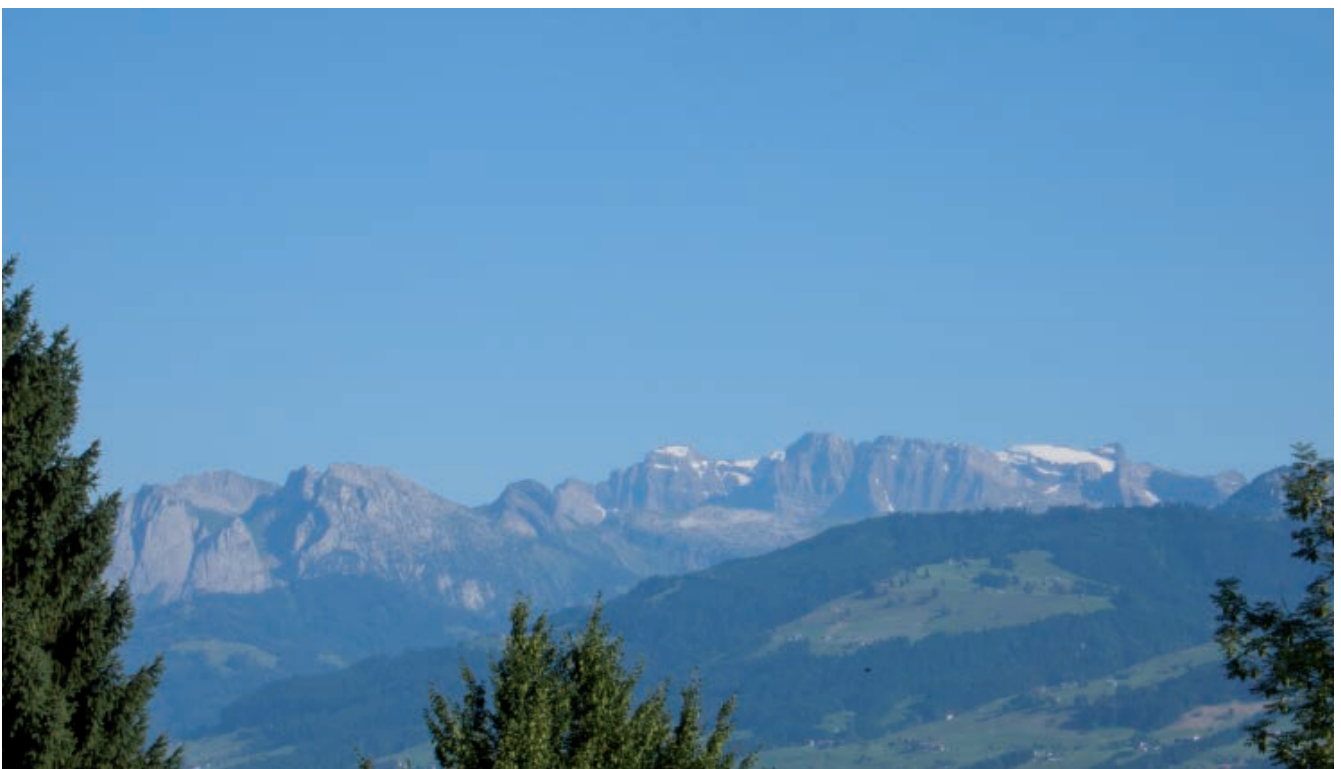


Der Jahresausflug im August mit Bewohnern, Mitarbeitenden und Freiwilligen zum Kloster Fischingen mit Orgelkonzert war ein weiterer Höhepunkt im Sonnengartenjahr.



weiss gestrichen, sodass der Eingangsbereich jetzt viel heller und freundlicher wirkt. Die alten 29-jährigen Pflege-Badewannen wurden durch neue, topmoderne Modelle ersetzt. Um die steigenden quantitativen Anforderungen an den Abwaschbereich der Küche zu bewältigen, wurde die 14-jährige Geschirrspülmaschine durch eine Geschirrwaschanlage ersetzt und zusätzlich eine separate Spülmaschine für das

Innerhalb der Informationstechnologie (IT) wurde etappenweise ein neues Patientenrufsystem installiert, welches den Pflegeabteilungen jeweils die betreffende Person und deren Standort meldet. Der Notruf wird durch Drücken eines Knopfes am Handgelenk der Bewohnenden ausgelöst. Nach Inbetriebnahme zeigten sich allerdings einige Kinderkrankheiten, die aber auf Ende des Berichtsjahres behoben



*Blick vom Park in die
Glarner Alpen*

Kochgeschirr eingebaut. In der Wohnsiedlung erfuhren alle Küchen bezüglich altersgerechter Bedienungsfreundlichkeit eine Anpassung. In Garten und Park zeigte der im letzten Jahresbericht erwähnte Bachlauf mit Flowformen seine Wirkung. Er hat diesen Sommer die Wasserqualität des Biotops, im wahrsten Sinne des Wortes, völlig geklärt und ist zu einem richtigen Anziehungspunkt für Bewohnende und Gäste geworden. Die notwendige Verjüngung des Baumbestandes an der Etzelstrasse und im Tobel bewirkte eine deutliche Aufhellung und erlaubt teilweise wieder einen ungehinderten Blick vom Haupthaus auf die Glarner Alpen.

wurden. Auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit, welches dem Betriebsunterhalt unterstellt ist, galt es, wieder Sicherheitsregeln für den Umgang mit Geräten und Maschinen neu zu verfassen oder Schulungen für das gezielte und richtige Handeln bei Brandalarm durchzuführen.

Im Bereich Hauswirtschaft-Hotellerie gab es eine personelle Aufstockung. Es zeigte sich, dass die Leitungs- und Koordinationsaufgaben in diesem Bereich für eine Person allein zu umfangreich wurden. So hat im April Frau B. Schulz als stellvertretende Leitung Hauswirt-



Installation der neuen Geschirrwashanlage mit anschliessender Instruktion.

Auch die sieben Tage geöffnete Cafeteria zeigt sich als nicht mehr wegzudenkendes Angebot für das ganze Haus.



schaft-Hotellerie begonnen und ist hier inzwischen bereits eine nicht zu verzichtende Mitarbeiterin geworden. Die Küche stand im Verlauf des Berichtjahres weiterhin im Prozess, sich dem verändernden Bedarf der Bewohnenden bezüglich Lebensmittelunverträglichkeiten so anzupassen, dass nach Möglichkeit trotzdem die Vielfalt des Angebotes für alle Essensbezüger gegeben ist. So stehen auch für die «Alternativmenüs» mehr Eiweisskomponenten, zusätzlich Saucen usw. zur Verfügung. Damit in dieser abwechslungsreichen Zusammensetzung der Überblick nicht verloren geht, wurden neu zur Orientierung die Menüpläne

mit farbigen Zeichen ausgestattet. Ausserdem werden regelmässig innerhalb des Sonnengartens auch Gäste und Mitarbeitende anderer Institutionen verpflegt. Neben den täglichen internen Verköstigungen bereitet die Sonnengarten-Küche weiterhin das Mittagessen für die externe Kinderkrippe «Teddybär» in Stäfa frisch zu. Im Office und im Speisesaal hat das vielfältigere Angebot aus der Küche zu Umstellungen und Veränderungen im Arbeitsablauf geführt. So sind z. B. die Frühstückszeiten an die Bedürfnisse der Bewohnenden angepasst worden. Auch die sieben Tage geöffnete Cafeteria zeigt sich als nicht mehr





Der Sonnengartenchor

wegzudenkendes Angebot für das ganze Haus. In der Lingerie hat die Verarbeitungsmenge deutlich zugenommen, weil immer mehr Bewohnende ihre Wäsche bringen, weil sie diese nicht mehr selber waschen und bügeln können oder mögen. Die Reinigung musste neben der Routine immer wieder zusätzliche Einsätze wegen den Umbauten und Renovationen von Nasszellen und Wohnungen leisten.

Der Bereich Pflegedienste war 2013 wieder mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert. Neben der intensiven alltäglichen Arbeit mussten sich die Pflegefachpersonen immer wieder mit den neuen Vorgaben in der Erfassungsmethodik der Pflege- und Behandlungsmassnahmen auseinandersetzen. Dazu bildeten die gemeinsamen Weiterbildungen u. a. in anthroposophisch erweiterten Anwendungen ein gutes Gleichgewicht. Die meisten Weiterbildungen konnten wieder durch pflegerische und ärztliche Mitarbeiterressourcen aus den eigenen Reihen abgedeckt werden. Allgemein war die Personalfuktuation in der Pflege im Verlauf des Berichtsjahrs erfreulich niedrig. Die im Vorjahr eingeführten Betten für die Langzeit- und Übergangspflege waren durchwegs begehrt. Der Nachtdienst verteilt sich im Vergleich zu früheren Jahren anzahlmässig auf ein kleineres Team, welches nun durch eine diplomierte Pflegefachfrau ergänzt wurde. Auch wird diese Aufgabe weiterhin durch einige Mitarbeitende, welche sowohl Tag- als auch Nachtdienst übernehmen, abgedeckt. Neben den alltäglichen Herausforderungen des Pflege-sekretariates ist die Organisation der regel-

mässig durchgeführten Sprechstunden der beiden anthroposophisch ausgebildeten Ärzte im Haus ein wichtiges Element im Gesamtangebot des Sonnengartens. Eine grosse Aufgabe war auch die Neuorganisation der Medikamentenbestellung.

Der Bereich Soziokulturelles war im Berichtsjahr, neben dem Koordinieren und Vernetzen der Bewohnenden mit dem kulturellen Angebot, mit einem unvorhergesehenen Personalwechsel konfrontiert. Da die langjährige Aktivierungsfachperson im Frühjahr 2014 in Pension gehen wird, wurde im Hinblick auf ihre Nachfolge bereits eine weitere Mitarbeiterin eingearbeitet, welche aber während ihrer Probezeit merkte, dass sie sich die «Aktivierung» anders vorgestellt hatte und sich entschied, den Sonnengarten wieder zu verlassen. Somit ist die Nachfolge wieder offen. Im Rahmen des Kurswesens wurden Malen, Eurythmie, Sprachgestaltung, Singen, Arbeiten mit Ton und Turnen im Sitzen angeboten. Diese Kurse wurden auch von extern gut besucht. Nicht zu vergessen sind die reichhaltigen Angebote der Bewohner für Bewohner. Erfreulich ist, dass sich wieder neue Freiwillige für die Cafeteria engagieren und somit immer genug Mitarbeitende für die Betreuung der Gäste da sind. Beim Autofahr- und Besuchsdienst sieht es anders aus. Da gibt es leider immer weniger freiwillige Helfer. Trotzdem ist die Zahl der Ehrenamtlichen im Gesamten von 25 auf 30 Personen angewachsen. Zu erwähnen sind auch die Bewohner, die sich regelmässig, unter den Stichworten «Lädeli», antiquarischer

Bücherverkauf, Bibliothek, Menügruppe, Mentor für neue Bewohner oder auch in Form musikalischer Beiträge für die Gemeinschaft «Sonnengarten» einsetzen.

Im Rahmen der Kultur und Veranstaltungen haben sich im vergangenen Berichtsjahr neben den beiden Kunstausstellungen, im Frühjahr Ortwin Pennemann und im Herbst Gabriela de Carvalho, über 40 weitere Veranstaltungen, in Form von Konzerten Vorträgen und sogar eine Film Premiere, in das Mosaik der Kultur im Sonnengarten eingefügt.

Im Bereich Administration bearbeiteten das Sekretariat und der Empfang auch im Berichtsjahr die Anliegen von Bewohnenden, Angehörigen, Interessenten und Mitarbeitenden zu aller Zufriedenheit. Dazu kamen die vielen Kontakte zu Behörden, Amtsstellen und allen dem Sonnengarten zugewandten Menschen. Zudem wurden Abläufe und Dokumentierung weiter überdacht und, wo nötig, angepasst. Beim Neudruck der Couverts konnte erstmals das aktuelle, farbige Logo verwendet werden; zudem ist das neu gestaltete Leitbild und Betriebskonzept erschienen. In der Buchhaltung gab es einige Anpassungen an die gesetzlichen Vorschriften. Dabei erfuhren wir in der Umsetzung wertvolle Unterstützung durch die Spiegel Treuhand AG, welche erstmals im Sonnengarten die Prüfung der Jahresrechnung 2012 durchführte. Viele Fragen tauchten Anfang Jahr durch die neue Darstellung der Bewohnerrechnungen auf. In Einzelgesprächen konnten diese aber geklärt werden. Anfang Oktober wurde eine erweiterte Version unseres Verwaltungsprogramms installiert und eingeführt. In der Personaladministration wurden die vielen anfallenden administrativen Arbeiten u.a. im Zusammenhang mit Mitarbeitermutationen, Krankheits- und Unfallmeldungen geleistet. In der Immobilienverwaltung mussten einige Mieterwechsel und viele Detailanfragen bearbeitet werden. Auch konnte nun für sämtliche Wohnungen in der Wohnsiedlung ein Notrufsystem eingeführt werden.

Abgesehen von den täglichen koordinativen Aufgaben der Gesamtleitung war 2013 der Kontakt im Rahmen der Vernetzung des Sonnengartens besonders wichtig. Speziell die kommende Tarifgestaltung im Pflegebereich

war in den Kommissionen, Erfahrungsgruppen und Fachgremien ein brennendes Thema. Die Aufrechterhaltung der regelmässigen Kontakte zu Behörden und Gremien zeigt sich hier, zusammen mit dem Austausch unter den Leitungskolleginnen und -kollegen anderer Institutionen, als unabdingbare Voraussetzung für die Einbettung des Sonnengartens im öffentlichen Umfeld.

Ausblick und Dank

Es wird bis zum Jahresende 2014 eine grosse Herausforderung sein, optimale Voraussetzungen für die Weiterentwicklung des Sonnengartens in den Folgejahren zu schaffen. Durch die Zusammenarbeit mit allen Ebenen des Betriebes und den verschiedenen Gremien inklusive der neuen Baukommission und der Architekten soll die Planung für die Erweiterung des Sonnengartens mit einer Demenzstation soweit abgeschlossen sein, dass 2015 hoffentlich mit dem Bau begonnen werden kann.

Vieles, was in diesem Bericht 2013 nicht explizit erwähnt bzw. still im Hintergrund geleistet wird, ist ein Teil einer grossen Gesamtleistung, die jedes Jahr in hohem Ausmass erbracht wird. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, freiwillige Helferinnen und Helfer, Betriebskommission sowie Vorstand leisten mit viel Engagement ihren Beitrag zum stetigen Erfolg des Sonnengartens. Dafür sei allen an dieser Stelle von Herzen gedankt!

Christian R. Haas,
Gesamtleitung Sonnengarten

Mitarbeiter-Jubiläen 2013



**Wir gratulieren
den Mitarbeitenden ganz herzlich!**

15 Jahre Sonnengarten

Hehner Björge
Künzler Elisabeth
Paulos Susana

25 Jahre Sonnengarten

Winkler Anna

Jakob Gujer, genannt Kleinjogg – der Zürcher Bauernphilosoph



Er war eine prägende Figur des 18. Jahrhunderts in der deutschen Schweiz. Mit seinen erfolgreichen agronomischen Experimenten und neuen ökologischen Methoden wurde er zum Wegbereiter der modernen Schweizer Landwirtschaft.

Wer war dieser Jakob Gujer, welchen der gleichnamige Zweig in Hombrechtikon vor vielen Jahren sich als Namenspatron erwählt hat? – In einer szenischen Lesung stellen der Zürcher Journalist Jérôme Stern (Autor), Esther Maria Andrae (Musik/Lesung) und Marco Badilatti (Lesung), unterstützt von Jürg Gasser (Technik), den Zürcher Bauern-Philosophen im Sonnengarten vor. – Wichtige Stationen im Leben Jakob Gujers werden zusätzlich auf der Bühne dargestellt, nichts ist erfunden, alles ist geschichtlich belegt. Dazwischen wird Jérôme Stern ein selbst geschriebenes Lied über Kleinjogg singen und sich dazu am Klavier begleiten. Hier sollen einige Bemerkungen und Hinweise zu Jakob Gujer, den Kleinjogg aus dem Züribiet, gegeben werden, zum Beispiel auf die Wertschätzung, welche ihm J. W. von Goethe entgegenbrachte:

«Ich komme von Klijogg (sic), wo ich mit Lavater, den Stollbergs, Haugwitz und anderen guten Jungens war», schrieb der 26-jährige Goethe am 12.6.1775 an Sophie von La Roche, und fährt fort: «Dass ich dort an Sie gedacht habe, und ein Stück Brot an seinem Tische geschnitten ... Ich habe kein aus den Wolken abgesenktes Ideal angetroffen (also keinen moralisch philosophierenden Bauern), Gott sei Dank, aber eins der herrlichsten

Geschöpfe, wie sie diese Erde hervorbringt...». – Goethe hat Kleinjogg auf seiner zweiten Schweizer Reise gleich nochmals besucht.

Jakob Gujer war bei Goethes erstem Besuch bereits gegen 60 und galt als eine internationale Berühmtheit. Auch Mirabeau, Rousseau und der Herzog von Württemberg sind zu ihm gepilgert und besichtigten seinen Musterbauernhof Katzenrüti in Rümlang. Diese Bekanntheit verdankte Gujer dem Buch «Die Wirthschaft eines philosophischen Bauern» des Zürcher Stadtarztes Hans Caspar Hirzel. Darin erfahren wir auch Interessantes über Jakob Gujers Lebensgeschichte:

Geboren wurde er 1716 in Wermatswil bei Uster und war das fünfte Kind einer bäuerlichen Grossfamilie. Weil schon ein älterer Bruder Jakob hiess, nannte man den jüngeren «Kleinjogg» (Chlijogg). Der Vater starb, als Jakob acht war. Schon in jungen Jahren musste Kleinjogg mit seinem Bruder Felix den grossen Hof übernehmen und die drei übrigen Brüder auszahlen, was zu einer Verschuldung führte. Damals bewies er seine Begabung und Intelligenz für eine kluge Landwirtschaft. Durch Ertragssteigerung konnten die Schulden bald abbezahlt werden. – 1769 überliess ihm die Stadt Zürich den ebenfalls überschuldeten Lehnshof Katzenrüti in Rümlang. Hier vervollkommnete Gujer seine Wirtschaftsführung, entwickelte Düngung und Kompostierung, eine sinnvolle, naturgemässe Tierhaltung, Fruchtwechsel und Drainage. So wurde er zum Wegbereiter einer modernen, naturfreundlichen Landwirtschaft.

Neben H. C. Hirzels Buch gibt es in den «Interessanten Lebensgemälden von denkwürdigsten Personen» des Göttinger Pfarrers und Schriftstellers Samuel Baur, erschienen 1806, ein spannendes Kapitel über «Jakob Gujer, ein schweizerischer Bauer». Dort ist unter anderem zu lesen:

«... ein Mann, der seine Vorzüge der Natur und dem eigenen Nachdenken zu danken hatte ... da er mit besonderem Erfolg das wichtigste Buch, das Buch der Natur, und das menschliche Herz studiert ...»

Über die Jugendjahre: «Bei dem vollblütigen Jungen waren Fleisch und Geist immer in Streit; ihn lockte die Sinnlichkeit in die Lustgefilde der Wolllust, der Pfarrer hingegen riss ihn mit sich in die Labyrinth des Mystizismus ... in dieser Verwirrung wurde ihm die Welt zu enge. Wie ein Besessener lief er über Gebirge und Täler, und fühlte sich in der Ermüdung etwas ruhiger ... die pietistische und die wollüstige Anfechtung verschwanden ...»

Über Gujer als Reformlandwirt: «Gegen die Gewohnheit der Leute seines Standes klebte er wenig am Hergebrachten ... «Wie sehr», sagte er öfters, «könnte unser arger Zustand verbessert werden, wenn der Herr in der Stadt und der Bauer auf dem Lande mehr gegenseitige Teilnehmung hätten!»» – Zum Anbau empfahl Gujer «Erdäpfel und türkisch Korn (Mais)», deren Anbau damals noch auf Skepsis stiess.

Über seine Prinzipien: «Gujer war der einzige Weinschenk des Dorfes. Aber ihn schauderte, dass seine Kinder durch das Beispiel der Gäste verdorben werden (könnten)... Er gab deshalb keinem Weingaste mehr, als zur Erfrischung nötig war ...» Bei Samuel Baur werden auch die asketischen, etwas weltabgewandten Züge Gujers beschrieben. So durften seine Kinder die Schule nicht besuchen, um nicht sittenwidrig beeinflusst zu werden. Gujer unterrichtet sie am Sonntag zu Hause unter dem Motto: «Pflug und Mist sind Bücher genug». Sie mussten, so lange sie klein waren, ihr Mittagessen auf dem Fussboden sitzend einnehmen. Nur die bereits am Hofe arbeitenden Kinder durften am Tisch essen, denn «... ein Mensch ist, solange er nicht arbeitet, als ein Tier anzusehen, welches wohl auf Ernährung, aber nicht auf die Ehre eines



Veranstaltungshinweis:

Am 6. Juli um 15.30 Uhr lädt der Jakob Gujer-Zweig im Sonnengarten zu einer szenischen Lesung von Jérôme Stern ein (siehe Kulturprogramm).

Hausgenossen ein Recht hat ...» – Doch nahm er sich um die Kinder seines verstorbenen Bruders mit gleicher Liebe an, wie wenn es die eigenen wären.

Gujers religiöse Auffassung widerspiegelt sich etwa in folgender Aussage (nach Baur): «Arbeite getreu in deinem Berufe, tue das, was du im Augenblicke empfindest, dass du es tun solltest...» – «Er verspottete die zur Schau gestellte Frömmigkeit, welche bei Gelingen immer mit Gottes Segen prahlt: «Dies Gott-Lob ist ein hungriger Wunsch nach grösserem Vorteile; das wahre Gott-Lob ist die Zufriedenheit mit dem, was man mit Fleiss und Arbeit gewinnt»».

Gunnar Harand



Gunnar Harand, Violinist, Musiklehrer und Dirigent, lebt in Stäfa und ist seit vielen Jahren Mitglied des Jakob-Gujer-Zweigs, in welchem er auch im Vorstand tätig ist. Im Sonnengarten ist er auch öfters in Kammermusik-Konzerten aufgetreten.

Öffentliche Kurse im SONNENGARTEN:

Malen	Montag	9.45 – 11.15 Uhr 14.45 – 16.30 Uhr
Eurythmie	Mittwoch	9.00 – 9.45 Uhr 13.10 – 13.50 Uhr
Sprachgestaltung	Donnerstag	13.10 – 14.00 Uhr 14.10 – 15.00 Uhr
Chorsingen	Donnerstag	16.40 – 17.30 Uhr
Arbeiten mit Ton	Samstag	9.30 – 11.00 Uhr

Für Kursprogramme und Anmeldungen wenden Sie sich bitte an das SONNENGARTEN-Sekretariat, Telefon 055 254 40 70, Fax 055 254 40 80 info@sonnengarten.ch

Wie kann ich den SONNENGARTEN unterstützen?

Ich würde gerne dem SONNENGARTEN helfen:

Durch freiwillige Einsätze im Heim, wie:

Cafeteria Fahrdienste Betreuung andere

Durch den Beitritt zum Gemeinnützigen Verein SONNENGARTEN als:

Einzelperson (Fr. 40.-/p.a.) Ehepaar (Fr. 50.-/p.a.)

Durch eine einmalige Schenkung von Fr.

Durch wiederkehrende Beiträge von

monatlich vierteljährlich
 halbjährlich jährlich Fr.

Durch ein Darlehen

zinslos verzinst Fr.

Ich/Wir interessiere/n mich/uns für einen Eintritt in den SONNENGARTEN

Vorname: _____

Name: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Bitte Talon ausfüllen und senden an:
Alters- und Pflegeheim Sonnengarten, Etzelstrasse 6
8634 Hombrechtikon



30 Jahre Sonnengarten

Im Alters- und Pflegeheim Sonnengarten, Etzelstrasse 6

Samstag, 6. September 2014, 10.00 bis 17.00 Uhr

- ◆ 11.00 Uhr, Festakt
- ◆ Restaurationsbetrieb aus unserer Bio-Küche, Cafeteria mit Musik
- ◆ Rundgang mit Einblick in die verschiedenen Bereiche und Abteilungen
- ◆ Information zur geplanten Demenzstation
- ◆ Verschiedene Aktivitäten und «eigene Erfahrungen» machen, wie z.B. Fussbäder, Wickel, Auflagen etc
- ◆ 15.00 Uhr, Vortrag von Dr. med. Christian Schikarski «über die Thematik der Demenz»

ALTERS- und Pflegeheim SONNENGARTEN

Etzelstrasse 6, 8634 Hombrechtikon
T 055 254 40 70, F 055 254 40 80
info@sonnengarten.ch
www.sonnengarten.ch

Bank-Konto:
ZKB Hombrechtikon 1139-0151.847
Postcheck: 80-48649-1

Führung durch den Sonnengarten

Am ersten Samstag eines jeden Monats um 14.00 Uhr findet im Sonnengarten eine öffentliche Führung statt. Um Anmeldung wird gebeten.

Gesamtleitung: Christian R. Haas

Betriebskommission: Peter Kunz-Berger
Ute van der Heide
Christine Büchi
Helen Baumann
Cristobal Ortin

Gemeinnütziger Verein Sonnengarten

Vorstand:

Helen Baumann	Präsidentin
Philip Eric Jacobsen	Quästor
Markus Glauser	Mitglied
Jürgen Hinderer	Mitglied
Peter Kunz	Mitglied

Sonnengarten-Post

Redaktion: Christine Sacks
Christian R. Haas
Konstanze Brefin Alt
Florian Alt

Gestaltung: Gabriella Kohler
Fotos: Mitarbeiter Sonnengarten
Druck: St-Print, Wolfhausen

Sonnengarten
Ein Ort für persönliche
Lebensgestaltung im Alter

